

# Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,  
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg

und Organ des Berliner bot. Tauschvereins und der bot. Vereine zu Hamburg u. Nürnberg

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten  
Arbeiten volle Verantwortung.

**N<sup>o</sup> 11.**  
**November.**

— Erscheint am 15. jeden Monats. —  
Preis der durchlaufenden Petitzeile 50 ⚡  
Preis: jährlich 6 Mark bei freier Zusendung.

**1905.**  
**XI. Jahrgang.**

## Inhalt

**Originalarbeiten:** E. Figert, Beiträge zur Kenntnis der Brombeeren in Schlesien. I. — Dr. J. Murr, Zwei westalpine Rassen in Oesterreich. — Max Schulze, Zwei neue Bastarde der *Rosa rubiginosa* L. — G. R. Pieper, Neue Ergebnisse der Erforschung der Hamburger Flora.

**Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.:** A. Kneucker, Dalla Torre, Dr. K. W. v., Die Alpenpflanzen im Wissensschatze der deutschen Alpenbewohner (Ref.). — Derselbe, Ascherson, Dr. P. u. Graebner, Dr. P., Synopsis der mitteleurop. Flora. (Ref.). — Derselbe, Schneider, Camillo Karl, Illustriertes Handwörterbuch der Botanik (Ref.). — Derselbe, Wimmer, J., Geschichte des deutsch. Bodens mit seinem Pflanzen- u. Tierleben etc. (Ref.). — Derselbe, Favarger, L. u. Rechinger, Dr. Karl, Die Vegetationsverhältnisse von Aussig in Obersteiermark (Ref.). — Inhaltsangabe verschiedener bot. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

**Bot. Anstalten, Vereine. Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.:** Botanischer Verein der Provinz Brandenburg (Ref.). — Die 44. Jahresversammlung des Preuss. Botan. Vereins in Wehlau (Ref.). — Jaap, Otto, *Fungi selecti exsiccati*. — Busch, N. A., Marcowicz, B. B. u. Woronow, G. N., *Flora Caucasia exsiccata*. — Bänitz, C., *Herbarium Dendrologicum*. — Sterneck, Dr. J. v., *Herbarium des Egerlandes*. — Ohl, *Exsiccata aus Schleswig-Holstein*.

**Personalnachrichten.**

## Beiträge zur Kenntnis der Brombeeren in Schlesien.

Von E. Figert.

I.

Nachdem in dem umfangreichen Werke: Synopsis der mitteleuropäischen Flora von Ascherson und Graebner die Bearbeitung der Brombeeren durch Focke als abgeschlossen zu betrachten wäre, und nachdem für Schlesien in neuester Zeit eine neue Exkursionsflora von Schube herausgegeben worden ist, sollte man meinen, ein weiteres Eingehen auf die schlesischen Rubi müsste gegenwärtig überflüssig sein. Wenn nun auch in der letztgenannten Flora von Schlesien eine Menge neuer Arten, Formen und Varietäten bei der Gattung *Rubus* hinzugekommen ist, so bleibt doch immer noch eine viel grössere Zahl von denjenigen übrig, die aus mancherlei Gründen bisher nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangen konnten. Da aber von verschiedenen Seiten die Erforschung der *Rubi*

in Schlesien gegenwärtig mit grossem Eifer betrieben wird, so dürfte sich die Zahl neuer Arten und Formen dieser Gattung in nächster Zeit erheblich steigern.

Meine „Beiträge“ sollen sich heute zunächst nur auf eine bisher vielleicht übersehene oder verkannte Brombeere erstrecken, die am meisten an einen *Rubus Silesiacus* Wh. erinnert.

Von verschiedenen namhaften Botanikern ist dieser *Rubus* auch als ein *R. Silesiacus* Wh. gedeutet worden. Friderichsen, dem Exemulare von mir vorgelegen, hat ihn sogar als „guten *Silesiacus*“ bezeichnet. Doch schreckt mich das nicht ab, mit meiner längst gefassten Meinung endlich herauszutreten und die qu. Pflanze als eine eigene gute Art neben den *R. Silesiacus* hinzustellen.

Ich benenne diesen *Rubus* nach den Bremberger Höhen, wo ich ihn seit vielen Jahren am meisten beobachtet und gesammelt habe, als

*Rubus Tabanimontanus* n. sp.

und gebe folgende kurz gefasste Diagnose:

Schössling mässig hochbogig bis gestreckt, an sonnigen Standorten höher, wenig verästelt und im Herbst mit den Spitzen zuweilen wurzelnd, ziemlich kräftig, rundlich, oberwärts stumpfkantig bis scharfkantig mit flachen Seiten, dunkelbraun und bereift, wodurch er eine eigentümliche stahlgraue oder bläuliche Färbung erhält, meist kahl oder mit vereinzelt längeren abstehenden Haaren besetzt; Stacheln gleichartig, lanzettlich, zusammengedrückt, mittelkräftig und wenig zahlreich, gerade, meist etwas rückwärts geneigt, zwischen ihnen zuweilen einzelne längere oder kürzere Stieldrüsen; Blätter 3- bis 5-zählig, meist 5-zhlg. Nebenblätter sehr lang, schmallinealisch bis fädlich, tief angewachsen, haarig gewimpert und manchmal auch einzelne Stieldrüsen führend; Blattstiel verhältnismässig kurz, meist braun gefärbt, wie auch die an der Unterseite der Blätter stark hervortretenden Hauptadern, oberseits gefurcht, zerstreut behaart und mit einigen (etwa 4–6) mehr oder weniger gebogenen Stacheln besetzt, Stielchen und Mittelrippen tragen ebenfalls noch einige hakige Stachelchen. Blätter ziemlich gross, weich und zart, mit den Rändern sich deckend, oberseits dunkelgrün, in der Jugend zerstreut-kurzhaarig, später meist kahl, unterseits blaugrün und sehr mässig mit kurzen Haaren bedeckt; Endblättchen eihertzförmig bis verkehrt-eihertzförmig mit etwas vorgezogener Spitze, die grösste Breite liegt in der Mitte oder wenig darüber, 3 bis  $3\frac{1}{2}$  mal so lang als sein Stielchen, dieses kaum die halbe Länge des Blattstiels erreichend; Serratur sehr grob, aber nur mässig scharf, gegen die Spitze hin unregelmässig doppelt-sägezählig; untere Seitenblättchen deutlich, zuweilen ziemlich lang gestielt. Blütenzweige mit 4–5 3-zähligen Blättern, schmalen linealischen Nebenblättern und zerstreuten, ziemlich kleinen, etwas geneigten oder schwach gebogenen Stacheln besetzt, kantig, unterwärts sehr zerstreut, oberwärts dichter behaart, im Blütenstande bis weichfilzig; Blütenstände kurz rispig, mässig entwickelt, im unteren Teile durchblättert, oben flach abgerundet, die unteren zwei achselständigen langstielligen Rispenäste stehen aufrecht in der Verlängerung der Hauptachse, so dass diese im stumpfen Winkel wiederholt von der geraden Richtung abgelenkt wird und gekniet erscheint, die oberen mehr oder weniger seitwärts abstehend; Deckblätter lanzettlich, verlängert, zottig behaart und meist auch einige Stieldrüsen tragend; untere Rispenäste meist 5-blumig, obere menig- bis 1-blumig; Blüten gross, Kelche eilanzettlich mit etwas verlängerter Spitze, beiderseits kurz-weichfilzig, aussen meist noch einzelne längere gelbliche Nadeln und zuweilen auch Stieldrüsen führend, nach der Blüte locker zurückgeschlagen; Kronblätter gross, länglich-verkehrteiförmig, allmählich in einen ziemlich langen Nagel verschmälert, gelblichweiss, aussen behaart; Staubgefässe behaart, mehrreihig, die äusseren die grünlichen Griffel überragend; Früchte grosspflaumig, gut entwickelt und angenehm süssäuerlich schmeckend.

In dem Berg- und Hügellande der Katzbach ist dieser *Rubus* ziemlich verbreitet, z. B. nicht selten auf den Höhen bei Bremberg. In den Hessbergen

kommt er auch mit *R. Silesiacus* zusammen vor, ferner in den Wäldern zwischen Goldberg und Schönau. In der Ebene nördlich von Liegnitz habe ich ihn bisher nicht finden können.

Seine Verbreitung überhaupt, namentlich aber die auf den Vorbergen der Sudetenkette in Deutschland und Oesterreich wird sich durch weitere Beobachtungen feststellen lassen.

Liegnitz, im Juli 1905.

## Zwei westalpine Rassen in Oesterreich.

Von Dr. J. Murr (Trient).

### 1. *Agrostis Schleicheri* Jord. et Verl.

Gelegentlich des Druckes der neuen Tiroler Flora von v. Dalla Torre und Graf Sarnthein sah ich mein Gramineen-Herbar neuerdings durch, um allenfallsige noch übrig gebliebene Irrungen rechtzeitig zu verbessern). Unter einigen dabei gefundenen Dubia legte ich Hrn. Prof. Hackel auch eine *Agrostis* vor, die ich bereits seit den achtziger Jahren von zwei homogenen Standorten, nämlich vom Ausgang der Kranebitter Klamm bei Innsbruck (ca. 950 m) und von Bettlwurf im Halltale (ca. 1050 m) unter der Bezeichnung *A. rupestris* in meinem Herbar liegen hatte. Prof. Hackel teilte mir nun in gewohnter Bereitwilligkeit umgehend (d. d. 27.IX.05) mit, dass die Exemplare dieser beiden Standorte zu der bislang nur von den Westalpen und zwei Standorten in Oberbayern bekannten *A. alpina* L. ssp. *Schleicheri* (Jord. et Verl.) *A. n. G.* gehören. Auch die von mir in der D. bot. Monatsschr. 1897 S. 139 f. publizierte Spielart der „*A. rupestris*“ mit weisslich-gelben Aehrchen (ein für diese Unterart, wie es scheint, überhaupt noch unbekannter *Albino*) von Bettlwurf gehört zu *A. Schleicheri*. Die Unterart tritt an beiden genannten Orten ziemlich spärlich, aber als ein typischer Repräsentant in der Flora der dortigen mehr weniger beschatteten und befeuchteten Kalkfelsen auf, an der ersteren Stelle in Gesellschaft von *Trisetum distichophyllum* Beauv. var. *pseudargenteum* Mh. in v. Dalla Torre und Graf Sarnthein Flora von Tirol, Bd. VI, 1 (von mir früher für *T. argenteum* angesehen, das aber in Nordtirol nicht vorkommt)<sup>2</sup>). Herr Baron v. Handel-Mazzetti teilte mir kürzlich (d. d. 10.X.05) mit, dass Herr Prof. Schröter eine von ihm gelegentlich der Kongressexkursion im Fassatale gesammelte *Agrostis* gleichfalls als *A. Schleicheri* angesprochen habe.

### 2. *Alsine striata* (L.) Gren.

In diesem Falle handelt es sich um ein von Freund Ladurner heuer im oberen Naifal bei Meran gesammeltes und mir d. d. 2.VIII.05 zur Bestimmung übersandtes Exemplar. Ladurner hatte die Pflanze dortselbst zwischen *A. laricifolia* und *A. recurva* gefunden. Von einer Hybriden aus den genannten zwei Arten konnte jedoch bei dem Funde Ladurners keine Rede sein; die Pflanze schien mir vielmehr eine ganz selbständige, wenn auch mit *A. laricifolia* zunächst verwandte Art. Es gelang mir aber weder in meinem Herbar, noch in der mir zur Verfügung stehenden Litteratur etwas von einer derartigen *Alsine* zu finden, weshalb ich mich an Dr. v. Halácsy wandte, der die Güte hatte, unter dem 18.X.05 obige Bestimmung mitzuteilen. Herr Dr. v. Halácsy führte in seinem Briefe aus, die von Ladurner gefundene Pflanze sei jene Art, welche

<sup>1</sup>) Leider kam (einzig) im vorliegenden Falle meine Richtigstellung für den Druck etwas zu spät, weshalb ich die Berichtigung gleich hier mitteile.

<sup>2</sup>) Habitus und speziell die schmälere, aufgerichteten Blätter (die sterilen Blattbüsche sehr dicht stehend) und die helleren fast ganz durchscheinenden Aehrchen von *T. argenteum*, doch die Aehrchen stets fast um das doppelte grösser als bei letzterem und die Haare am Grunde der Blüten länger. Genaueres über diese und einige andere neue, z. T. auf Ermunterung Prof. Hackels unterschiedene Formen in dem im Laufe des Jahres 1906 erscheinenden Florenbände.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [11\\_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Brombeeren in Schlesien. 177-179](#)